Gebet vor dem Einzug

Gütiger Gott,
du lässt uns nicht allein,
sondern rufst uns durch dein Wort
immer neu
auf den Weg des Lebens.
Ein Weg ist ausgeschritten,
Neues beginnt.
Da ist so vieles, was uns bewegt,
was mit dem Abschied von diesem Haus
in uns anklingt.
Bleibe bei uns, heute, jetzt und morgen,
wenn wir aufbrechen zu neuen Zielen.
Und lass uns bleiben bei dir.
Amen.

Orgelvorspiel

Votum und Begrüßung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Liebe Gemeinde!

Herzlich willkommen
zu diesem Gottesdienst,
dem letzten Gottesdienst unserer Gemeinde in der Andreaskirche.
54 Jahre hat sich die Gemeinde hier zum Gottesdienst versammelt.
Nun nehmen wir Abschied.
Die geringe Nutzung und Nachfrage stehen in keinem Verhältnis
zum Erhalt.
Darüber haben wir mehrfach berichtet und uns ausgetauscht,
zuletzt noch hier in der Gemeindeversammlung am 28. März.
Der Abschied berührt uns.
Er rührt alle, die mit der Andreaskirche verbunden sind.
Gedanken kommen uns in den Sinn,
Bilder und Geschichten.
Auch unsere eigenen.

Darein mischen sich Trauer und Wehmut,
aber auch Dankbarkeit.

Wir brauchen den einen Halt,
den wir uns selber nicht geben können.
Wir brauchen Zuspruch, den wir uns selber
nicht sagen können.

So bitten wir Gott um Stärkung
und sein aufrichtendes Wort.
Wir wollen uns vergewissern,
dass sein Segen mit uns geht,
wenn wir uns auf den Weg machen
durch die Zeit.
So feiern wir heute zum Abschied diesen Gottesdienst.

Psalm 121 (im Wechsel gesprochen)

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?*

*Meine Hilfe kommt vom HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat.*

*Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.*

*Siehe, der Hüter Israels
schläft und schlummert nicht.*

*Der HERR behütet dich;
der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche
noch der Mond des Nachts.*

*Der HERR behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.*

*Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit!*

Kommt, lasst uns anbeten:

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn
Gebet

Barmherziger Gott,
vor dein Angesicht
kommen wir mit unseren Gefühlen,
mit Erinnerungen und Erfahrungen.
Wie viele Gottesdienste haben wir hier gefeiert
mit Alten und Jungen!
Eltern brachten ihre Kinder zur Taufe,

Jugendliche wurden konfirmiert,

Paare erbaten deinen Segen für ihr gemeinsames Leben,
Trauernde suchten bei dir Kraft und Trost.

Dankbar erinnern wir uns vor dir an die Feste,
die wir hier gefeiert haben,
auch an Jubiläen und besondere Ereignisse,
die wir hier erlebt haben und die unvergesslich bleiben.
Aber auch Andachten und Meditationen,
viele Formen, in denen der Glaube zur Sprache kam,
bleiben in lieber Erinnerung.
Auch die Gemeinschaft, die wir hier erlebt haben.
Vieles, was uns jetzt bewegt,
können wir nicht in Worte fassen,
aber wir dürfen es in der Stille
vor dich bringen:

Stille

Barmherziger Gott,
wir müssen nun Abschied nehmen
von der Andreaskirche.
Aber auch in unserer Traurigkeit
wissen wir:
Das ist kein Abschied von Dir.
Ausgang und Eingang,
Anfang und Ende,
liegen bei dir, Herr.
Deshalb tröste uns jetzt
und mach uns auch heute
deiner Nähe gewiss. Amen.
Lied: Ausgang und Eingang (Kan.)

Lesungen

*Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR,
sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde,
so sind auch meine Wege höher als eure Wege
und meine Gedanken als eure Gedanken.
Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt
und nicht wieder dahin zurückkehrt,
sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar
und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen,
so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein:*

*Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen,
sondern wird tun, was mir gefällt,
und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.*

Jesaja 55,8-11

*So spricht der HERR:
Der Himmel ist mein Thron
und die Erde der Schemel meiner Füße.
Was ist denn das für ein Haus,
das ihr mir bauen könntet,
oder welches ist die Stätte,
da ich ruhen sollte?
Meine Hand hat alles gemacht,
was da ist,
spricht der HERR.*

Jesaja 66,1-2

Lied: Nun danket alle Gott

Predigt zu Christi Himmelfahrt+ Entwidmung der Andreaskirche

18. Mai 2023, Andreaskirche Merkenich

nach Lk 24, 50-53
von Inga Waschke

Liebe Gemeinde,
heute ist Donnerstag, der 18. Mai 2023.
Heute ist ein Feiertag, die meisten haben frei, ein herrliches langes Wochenende im Wonnemonat Mai. Doch was feiern wir eigentlich?
Weihnachten ist klar, Ostern auch, Pfingsten ist da schon schwieriger, aber was feiern wir an Christi Himmelfahrt?
Würden wir eine Umfrage in der Fußgängerzone machen, kämen oft die Worte Vatertag und Bollerwagen vor. Verständlich, denn darunter kann man sich was vorstellen.
Himmelfahrt ist Vatertag: fröhliche angetütete Männer mit Musik und Bier im Bollerwagen, der ersten Sonnenbrand des Jahres im Gesicht.
Christi Himmelfahrt als kirchlicher Feiertag ist da nicht so handfest: Christus und Wolken erscheinen auf der inneren Leinwand, gemischt mit einigen Fragezeichen.
Wir werfen einen Blick ins Lukasevangelium:
50Er (Jesus) führte sie (Jünger) aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie.
51Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.
52Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude
53und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.
Was bedeuten diese 4 Verse?
Er führte sie hinaus.

Mit diesen Worten beginnt die Himmelfahrt Jesu. Bereits die Geschichte Gottes mit seinem Volk geht so los: *Er führte sie hinaus*. Aus der Knechtschaft in Ägypten, aus Unterdrückung und Sklaverei, aus Abhängigkeit und Ausbeutung – in die Freiheit. *Er führte sie hinaus*: Viele Geschichten von Jesus beginnen mit diesem Satz. Meist sind es Geschichten, in denen Jesus Menschen heilt: von Krankheiten, von körperlichem und seelischem Leiden. Er führt sie hinaus, weg von den anderen, weg von festgelegten Rollen und Verhaltensmustern. Erst da redet er mit ihnen, berührt sie. Und ihr Leben geht anders weiter. Befreit. Er führt sie hinaus, das heißt auch: Er begleitet sie auf dem Weg in eine neue Zukunft.

Jesus führt sie hinaus nach Betanien.

Betanien, der Ort, an dem er Lazarus von den Toten auferweckte. Ein symbolträchtiger Ort. Mit dem Tod ist nicht alles vorbei. Gottes Macht lässt Neues aus dem Ende entstehen. Jesus sagt nichts, er führt seine Jünger nur an diesen Ort, er lässt Betanien für sich sprechen und dann geht alles ganz schnell.

Er hob die Hände auf und segnete sie.

Und während Jesus seine Jünger segnet, verschwindet er. Er lässt sie zurück, allein nach all den Erlebnissen von Karfreitag und Ostern. Und die Jünger- freuen sich:

Sie kehrten zurück mit großer Freude und priesen Gott.

Das klingt irgendwie seltsam, diese ganze Geschichte, dieser Abschied von Jesus. Denn wir erleben ja bei Abschieden, wie es das Sprichwort sagt: Scheiden tut weh. Abschiede sind nicht schön, sie tun weh. Vermissen tut weh. Wir jubeln nicht. Wir fühlen uns beklommen, die Abwesenheit des anderen Menschen schmerzt, und wir merken: viel können wir da nicht tun. Wir können nur aushalten und hoffen. Und je weiter Raum und Zeit sich ziehen, die da zwischen uns geraten, desto bewusster wird uns, wie gefährdet jedes Miteinander ist; wie begrenzt jede Gemeinschaft, wie endlich jede Liebe und jede Zuneigung, die wir fühlen und empfangen.

Dann sagen wir Worte wie „Auf Wiedersehen, Tschüss, Adieu, grüß Gott.“ Genau genommen kleine Segensworte. Wie Jesus, der seine Hände hebt und segnet, bevor er verschwindet.

Was aber bringt die Jünger dazu, in einem solchen Moment nicht im Abschiedsschmerz zu versinken?

Was bringt sie dazu, sich zu freuen und Gott zu loben?

Dietrich Bonhoeffer hat für dieses Gefühl Worte gefunden. Trotz seiner entmutigenden Situation in der Haft in Tegel schreibt er in einem Brief an seine Angehörigen:

Je schöner und voller die Erinnerungen, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude. Man trägt das vergangene Schöne nicht mehr wie einen Stachel, sondern wie ein kostbares Geschenk in sich."

Ich glaube nicht, dass die Jünger nicht auch traurig gewesen wären. Sicherlich haben sie Jesus vermisst, sicherlich hat ihnen sein Abschiedssegens wehgetan. Vor allem mit dem Wissen, dass sie ihn nicht in gewohnter Gestalt wiedersehen würden. Doch das war nicht das, was der Evangelist Lukas von der Himmelfahrt erzählen wollte. Er legte vielmehr den Schwerpunkt darauf, wie sich dieses Vermissen, dieses Verabschieden in den Jüngern verwandelt zu Dankbarkeit, zu Freude, zum Lob Gottes.

Was für Abschiede zwischen Menschen gilt, das gilt auch für Abschiede von Orten. Denn Orte beinhalten Erinnerungen, sie stehen für Gefühle, die wir empfunden haben, für Erlebnisse, die uns angerührt und geprägt haben. Für Zeit, die vergangen ist. Orte gehen zwar nicht weg. Aber Orte verändern sich, verschwinden, sehen ganz anders aus, unterliegen dem Wandel der Zeit und der Gestaltungsfreiheit von anderen. Wenn aus einer liebgewonnenen Wohnung ausziehen, die Heimat verlassen, ein Kirchgebäude schließen, so lassen wir Erinnerungen, Sicherheiten und Gewissheiten hinter uns. Das schmerzt. Ich bin ganz ehrlich: es geht mir an die Nieren, dass heute die Andreaskirche entwidmet wird. Obwohl ich hier nie Gottesdienste gefeiert habe, hier keinen Dienst als Pfarrerin getan habe. In diesen Mauern haben 54 Jahre lang Menschen gebetet, gelacht, geweint; sie sind gekommen, um bei Gott Halt und Sinn zu finden. Sie, liebe Gemeinde, haben hier einen Ort gefunden, um Gott zu begegnen, um zu taufen, zu heiraten, zu beerdigen. Um in den Höhen und Tiefen des Lebens zugesprochen zu bekommen: Du bist ein Kind Gottes. Er ist bei dir. Viele Menschen haben diesen Ort mitgestaltet, Geld und Zeit eingebracht seit der Grundsteinlegung im Juni 1968. Für viele war hier ihr geistlicher Mittelpunkt. Es schmerzt, diesen Ort zu verlassen.

Und Jesus führte sie hinaus und hob die Hände auf und segnete sie.

So spenden wir heute den Segen. Wir denken an den Segen Jesu, an die Freude und Dankbarkeit der Jünger, und in all den Gefühlen, die dieser Abschied von der Andreaskirche mit sich bringt, vertrauen wir:

Jesus ist nicht nur in Betanien. Gott ist nicht nur in einer Kirche. Gemeinde ist nicht nur innerhalb kirchlicher Mauern. Gott führt uns hinaus, er führt uns auf unserem Weg in die Zukunft.

Es wird der Tag kommen, da tragen wir die vergangene Zeit in der Andreaskirche wie ein kostbares Geschenk in uns. Da freuen wir uns und loben Gott so wie die Jünger in Betanien.

Was ist Christi Himmelfahrt?

Es ist der Feiertag, an dem wir Gott vermissen und gleichzeitig dankbar sind für den Segen, den er uns schenkt. Es ist der Feiertag, an dem wir vertrauen: Gott geht mit uns in die Zukunft.

Amen.

Lied: Da wohnt ein Sehnen

Fürbittengebet

Gott, du Ursprung unseres Lebens,
wir kommen zu dir mit dem,
was unser Leben heute ausmacht,
mit unseren Fragen und Antworten,
mit dem was uns bewegt.

Dir vertrauen wir uns an
und bitten dich um deinen Segen
für die vielen Menschen,

die hier ein- und ausgegangen sind,
für alle, die uns am Herzen liegen
und für das, was wir uns vornehmen.
Lasst uns den Herrn bitten:

(Gem.:) Herr, erbarme dich!

Jesus Christus,
du Grund unserer Hoffnung,
wir bitten dich um dein Weggeleit
im Wechsel der Zeiten.
Bleibe bei uns durch die Zeiten
und im Vielerlei der Tage.
Schenke uns Kraft und
Zuversicht für unseren Weg.
Bleibe du unser Grund,
der uns trägt und hält.
Sei bei allen,
die mutlos sind und mit Sorge
in die Zukunft blicken.
Zeige uns, wie wir einander zum Leben helfen können
und öffne uns den Blick nach vorne.
Lasst uns den Herrn bitten:

(Gem.:) Herr, erbarme dich!

Heiliger Geist,
du Quelle unserer Kraft,
ermutige uns auf unserem Weg
als Hoffnungsgemeinde.
Zeige uns, worauf es wirklich ankommt.
Erfülle uns immer wieder neu
mit Glauben, Hoffnung und Zuversicht.
Sei bei allen, die in besonderer Weise
für deine Gemeinde Verantwortung tragen.
Lass uns nicht nur auf uns selber blicken.
Verbinde uns mit unseren Schwestern und Brüdern
auf der ganzen Welt.
Schenke uns die Gewissheit deiner Gegenwart.
Lass uns neue Wege wagen – auf Hoffnung hin.
Lasst uns den Herrn bitten:

(Gem.:) Herr, erbarme dich!

Vater unser

Ökumenischer Beistand – Diakon Andreas Garstka

Entwidmung

Einleitung

Liebe Gemeinde!

„Wir haben Christus gefunden.“

Mit diesen Worten lädt Andreas, der Jünger Jesu,
seinen Bruder ein und führt ihn zu Jesus.

So steht es auch in der Urkunde zu lesen,
die mit dem Grundstein eingemauert wurde:

„Wir haben Christus gefunden.“

Darauf hat die Gemeinde sich berufen,
Menschen in die Andreaskirche einzuladen,
um Christus zu begegnen,
und Gemeinschaft in seinem Namen zu haben.
In vielfacher Weise ist das an diesem Ort geschehen.

„Wir haben Christus gefunden.“

Das wollen wir uns jetzt in diesem Raum
noch einmal vergegenwärtigen:

Abschiedsworte

Gebete jeweils unterbrochen mit Melodie von Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

Osterkerze (Erwin Wttenberg)

Die Osterkerze erinnert uns:

Wie das Licht dieser Kerze das Dunkel erhellt,
so hat Christus den Tod besiegt.

Die Osterkerze brennt als Zeichen,
dass das Licht des Auferstandenen in unserem Leben leuchtet.

Wir bitten dich, Gott:

Bleib bei uns mit deinem Licht.

Begleite uns auf unserem Weg.

Musik

Altar und Taufbecken (Andreas Kock)

An diesem Altar haben wir Abendmahl gefeiert.

Hier haben wir gebetet und Gottes Segen empfangen.

An diesem Taufbecken sind Menschen getauft worden
auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Durch die Taufe
wurden sie Teil unserer Gemeinde und der weltweiten Kirche Jesu Christi.
Nun nehmen wir Abschied von diesem Altar und diesem Taufbecken.
Wir bitten dich, Gott:
Bleib bei uns mit deinem Frieden.
Begleite uns auf unserem Weg.

Musik

Kreuz (Dorothee Akena)

Dieses Kreuz ist das Zeichen für Christus.
Es hat unseren Blicken Halt gegeben und unseren Gedanken Orientierung. Christus ist nah,
wo immer wir in seinem Namen versammelt sind -
das hat uns dieses Kreuz in Erinnerung gerufen.
Nun nehmen wir Abschied von diesem Kreuz.
Wir bitten dich, Gott:
Bleib bei uns mit deiner Gegenwart.
Begleite uns auf unserem Weg.

Musik

Kanzel (Volker Hofmann-Hanke)

Von dieser Kanzel aus ist Gottes Wort verkündigt worden.
Es hat Glauben in uns geweckt und uns gestärkt.
Es hat uns Orientierung und Sinn in unserem Leben gegeben und uns erinnert: alles ist
vergänglich, doch Gottes Wort bleibt ewiglich.
Nun nehmen wir Abschied von dieser Kanzel.
Wir bitten dich, Gott:
Bleib bei uns mit deinem Wort.
Begleite uns auf unserem Weg.

Musik

Entwidmungserklärung

Im Jahr 1969 wurde die Andreaskirche für die Gottesdienste
unserer Gemeinde in Gebrauch genommen.
Das Evangelium ist hier verkündet
und die Sakramente sind hier ausgeteilt worden;
die Gemeinde hat hier Gott gelobt und zu ihm gebetet
und sich von hier zum Dienst in der Welt senden lassen.

Gemäß dem Entwidmungsbeschluss des Presbyteriums vom 28. März 2023 stellen wir nun
die Andreaskirche außer Dienst.

In der Stadtkirche in Chorweiler
und in der Friedenskirche in Worringen
werden wir uns künftig zum Gottesdienst versammeln
und uns zum Dienst in der Welt senden lassen.

Lied: Vertraut den neuen Wegen

Sendungswort

Wir nehmen Abschied.
Das Leben unserer Kirchengemeinde aber geht weiter.
Unsere Gemeinde verliert ein Haus,
aber nicht ihre Verheißung.

Wir leben im Vertrauen darauf,
dass Christus sich auch nach diesem Abschied
von uns finden lässt.
Das Fundament unserer Gemeinde reicht tiefer
als die Grundmauern dieser Kirche.

Denn Christus selbst ist das Fundament unserer Gemeinde –
wo auch immer wir uns in seinem Namen versammeln.
Das bleibt unsere Stärke.
Das bleibt unsere Hoffnung -
über alle Abschiede hinaus.
Das geleite uns auf unserem Weg.

Segen

Gott segne unseren Blick zurück
und unseren Schritt nach vorn.
Gott segne die Erinnerungen
und mache uns bereit für das Neue.
Gott segne unsere Zukunft
als sein Land.
Er gebe uns Zuversicht
und schenke uns seinen Frieden.

So segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Stiller Auszug

Osterkerze, Bibel, Abendmahlsgeschirr, und ein Parament werden aus der Andreaskirche getragen und auf einen Tisch mit Tischdecke gestellt. Sie sind somit Teil der Feierlichkeiten vor der Kirche. Die Kirchentüren bleiben offen für Fotos und einen letzten Blick. In Körben liegen Andenkenbildchen zum Mitnehmen.

(Predigt – Pfarrerin Inga Waschke
Lesung – Pfarrerin Friederike Fischer
Liturgische Texte – Pfarrer Wilfried Seeger)